

Zusammenstellung von Horst Müller
mit freundlicher Genehmigung der Nürnberger Nachrichten

Ein Weltgeist in Franken - Hegel Passagen aus den Nürnberger Nachrichten

Ein Weltgeist in Franken

Vor 200 Jahren kam der Philosoph Friedrich Hegel als Schulleiter nach Nürnberg

Für Nürnberg steht 2008 ein „Ankunftsjahr“ zum Gedenken und Bedenken an: Es ist dann genau zweihundert Jahre her, dass Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770?1831) als Schuldirektor nach Nürnberg berufen wurde. Es war der Beginn eines für diesen bedeutenden Philosophen äußerst wichtigen Lebens- und Arbeitsphase - ein Weltgeist in Franken.....Wie nun dieser „Philosoph des Geistes“ - ein „Geistumsegler“, der unerschrocken vorgedrungen sei, zum „Nordpol der Gedanken, an dem einem das Gehirn im abstrakten Eise einfriert“ (so der ihn durchaus verehrende Heinrich Heine) - parterre als Administrator die Dinge des Schulalltags bestens meisterte; wie er als Reformpädagoge seine Schüler für die Ideenwelt inspirierte und entusiasmte; wie er das große Glück seines Lebens in der Ehe mit der 20-jährigen Marie von Tucher, Tochter aus altem Patriziergeschlecht, fand und auch (à la Hölderlin) lyrisch pries (es war eine harmonische Ehe, die nur der Tod schied); wie er sein wissenschaftliches Werk weiter vorantrieb, aber dabei keineswegs das gesellige Leben in der Stadt versäumte; wie also dieser Bildungsbürger mit revolutionärem Gedanken, dem manche freilich auch Spießertum unterstellten, die Phase seines Lebens in Nürnberg verbrachte, wird man hoffentlich 2008 zur 200. Wiederkehr seiner Einwurzelung in Nürnberg ausführlich anschaulich kennenlernen können. Hic Hegel, hie salta!

Quelle: Hermann Glaser, Ein Weltgeist in Franken. Nürnberger Nachrichten/Kultur am 20.11.2007

Der Hauch der Weltphilosophie vor Ort

Der Ausruf von Stadtrechtsdirektor Frommer zum Feuerbach-Gedenken im Jahr 2004: „Das ist der einzige Beitrag Nürnbergs zur Weltphilosophie. Das muss gefeiert werden!“, ist leider ein Irrtum. Feuerbach ist weder in Nürnberg geboren, noch verfasste er hier seine beiden Hauptwerke. Der wirklich einzige und einzigartige Beitrag Nürnbergs zur Weltphilosophie ist aber die im Jahr 1812 in der Buchhandlung Schrag erschienene „Wissenschaft der Logik“ des Philosophen G. W. F. Hegel, der während wichtiger Jahre seiner Entwicklung von 1808 bis 1816 in Nürnberg Rektor des Ägidien-Gymnasiums war und sich in dieser Zeit mit Marie Tucher verheiratete. Hegels „Logik“, die in ihrer Tiefe und Schwerverständlichkeit auch noch das Hauptwerk Kants übertrifft, hat dann nicht nur in der Weltphilosophie, sondern in der Weltgeschichte eine große Rolle gespielt. So setzt Lenin die Kenntnis dieses Werkes voraus, um die marxistische Dialektik begreifen zu können. Feuerbach aber, Hegels Schüler in Berlin, fiel von der Philosophie seines Meisters ab und musste sich deshalb von Friedrich Engels, dem Mitstreiter von Karl Marx, schwere Vorhaltungen machen lassen. Mein Urgroßvater, der Fürther Schumachermeister Ludwig Heid, ein Sozialdemokrat der ersten Stunde, nahm an dem Trauerzug der Sozialdemokraten zum Johannisfriedhof teil und erzählte oft im Familienkreis von der vieltausendköpfigen Menschenmenge, vor allem der arbeitenden Bevölkerung, die dem bedeutenden Philosophen die letzte Ehre erwies.

Quelle: Fischer, Paul: Feuerbach und Hegel in Nürnberg. Leserbrief. In: NN-Lokal am 31.08.2004.

Des Geistesgrößten wird gelegentlich gedacht

Es ist verdienstlich und lobenswert, wenn Dr. Auernheimer an Hegels Nürnberger Tätigkeit erinnert. Doch dass in dieser Stadt des Geistesgrößten ihrer Mitbürger nicht gedacht werde, stimmt keineswegs. Sondern: 1956 wurde in Nürnberg die Internationale Hegelgesellschaft ins Leben gerufen. Ihr Gründer und langjähriger Vorstand, der Nürnberger Wilhelm Raimund Beyer (1902 bis 1992), liegt in Feuerbachs Nähe auf dem St.-Johannis-Friedhof begraben. Die Gesellschaft veranstaltete 1992 in Nürnberg den 19. Internationalen Hegelkongress mit weltweiter Beteiligung zum Thema „Recht und Staat“. Zuvor schon hatte die Stadt unter Glasers Ägide die Nürnberger Hegel-Tage 1981 veranstaltet, auf denen zum Thema „Die Logik des Wissens und das Problem der Erziehung“ neben Vortragenden aus sieben Ländern auch Erlangen-Nürnberger Gelehrte (Beyer, Fürnrohr, Sünkel, Winkler) zu Wort kamen. Die Hegeltage '81 sind in einem Band des Meiner-Verlags, der '92er Kongress in zwei Bänden des Hegel-Jahrbuchs dokumentiert.

Quelle: Prof. Dr. Wolfgang Sünkel: Hegel und Feuerbach. Leserbrief. In: NN-Lokal am 03.11.2004

Eine Frau, Lebkuchen und Würste für Hegel...

Die Frau im roten Gewand zieht neugierige Blicke auf sich. Anmutig steht sie vor der Egidienkirche, hat ihren samtene Mantel mit einer Hand hochgerafft und lässt längst vergangene Zeiten wieder lebendig werden. Zeiten, in denen der Egidienplatz „einer der schönsten Plätze Nürnbergs war“ und dementsprechend als beste Wohngegend galt. „Heute ist das schwer vorstellbar“ räumt die Dame im Biedermeier-Kleid ein und stellt sich sogleich als Susanne von Tucher vor. Die Schauspielerin.. nimmt ihre Zuhörer mit auf eine kleine Zeitreise, die auch zum heutigen Willstätter-Gymnasium führen wird. Dort erinnert, versteckt an der Rückseite eines Gebäudetraktes, eine kleine Tafel an das Wirken eines der berühmtesten deutschen Philosophen in der Stadt. Georg Wilhelm Friedrich Hegel war acht Jahre lang, von 1808 bis 1816, Rektor des damaligen Egidien-Gymnasiums und wurde 1813 zum Schulrat berufen. Hier schrieb er mit der „Wissenschaft der Logik“ eines seiner bedeutendsten Werke. Zudem war Nürnberg auch in privater Hinsicht eine wichtige Station in seinem Leben: 1811 heiratete er mit Marie von Tucher ein Mitglied einer der angesehensten Familien der Stadt. Wobei seine Schwiegermutter Susanne von Tucher einräumt, dass sie und ihr Gatte zunächst von dieser Verbindung überhaupt nicht begeistert waren. Hegel sei aus seiner Zeit in Jena, wo er habilitierte, zwar durchaus ein gewisser Ruf vorausgeeilt, so Susanne von Tucher. „Aber ein Bürgerlicher? Und dann auch noch der große Altersunterschied von 20 Jahren? Würden die beiden ihren Lebensunterhalt bestreiten können? Zudem hatte Hegel einen unehelichen Sohn... Doch wie die Schwiegermutter weiß, war die Ehe, die die Familie dann doch genehmigte, überaus glücklich. Und auch durch sein Wirken als Rektor erwarb sich Hegel Respekt. Er machte aus der Schule, in der er mit seiner Frau wohnte, wieder eine angesehene Lehranstalt. Bevor er kam, herrschten dort chaotische Zustände: Die Wände waren 50 Jahre lang nicht geweißt worden, es gab keine Toilette und auch das inhaltliche Niveau ließ wohl zu wünschen übrig. Sie sei oft von ausländischen Gästen auf diesen Teil der Stadtgeschichte angesprochen worden, sagt Claudia Wunderlich. Doch in Nürnberg ist dieser Aspekt weniger geläufig. Die promovierte Anglistin, die als „Kunst- und Kulturvermittlerin“ vor allem fremdsprachige Stadtführungen anbietet, will das mit dem Rundgang ändern. In Büchern und Briefen forschte sie gemeinsam mit Ursula Gruß nach biografischen Details. Beide entdeckten, dass Hegel der Stadt auch in seinen späteren Jahren in Heidelberg und Berlin verbunden blieb, nicht zuletzt kulinarisch: Schwiegermutter Susanne schickte Pakete mit Lebkuchen und Würsten.

Quelle: Silke Roennefahrt zum Rundgang Mit Susanne von Tucher im Rahmen des Programms Stadt(ver)führungen. Nürnberger Nachrichten am 08.06.2007.